

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

2.5.1808 (Nr. 71)

Carlsruher



Zeitung.

Montag,

den 2. May 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien — Hamburg: Die Dänen sollen in Schweden gelandet haben — Niederelbe — Altona: Die engl. Schiffe im Belt vermehren sich — Lissabon: Proklamation des Gen. Junot — Madrid — London: Debatten im Unterhaus über die Subsidien an Schweden — Von der Donau.

Carlsruhe, vom 30. April.

Leztverwichenen Freitag erhielt der Kaiserliche Kammerherr, Herr von Talleyrand die feierliche Antritts-Audienz, worin Er Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter Minister des Französischen Kaisers Majestät überreichte. Derselbe wurde in einem sechsspännigen Hofwagen unter Vortretung der geeigneten Dienerschaft abgeholt und beim Aussteigen nach Maasgabe der großen gesandtschaftl. Etiquette empfangen; speißte an der Großherzoglichen Tafel von 40 Kouverts, und wurde sodann mit der nemlichen Etiquette wieder nach Hause begleitet.

Oestreich.

Wien, vom 20. April.

Man spricht von einer Translokation unserer Armee, zufolge welcher die ungarischen Regimenter nach Oestreich, Böhmen und Mähren, die deutschen Regimenter aber nach Ungarn verlegt würden. — In kurzer Zeit sind durch unsere Hauptstadt mehrere Kuriere von Paris kommend, nach Konstantinopel mit Depeschen an den daselbst stehenden französischen Botschafter General Sebastiani, gereist.

Deutschland.

Hamburg, vom 23. April.

So eben eingetroffene Nachrichten aus Odensee, dem Hauptquartier des Prinzen von Pontecorvo, melden, daß es einer starken Kolonne der französisch-spanisch-dänischen Armee trotz der zahlreichen im Grunde kreuzenten englischen Schiffe gelungen sey, in Seeland zu landen; ja

man will versichern, daß sogar eine starke Abtheilung dänischer Truppen wirklich in Schweden gelandet, nach kurzem Widerstande die Schweden zur Flucht genöthigt, und eine zum Landen der vereinigten Armee sehr günstige Position genommen habe. Man ist in gespannter Erwartung der weitern Berichte; indessen befand sich bei Abgang des Berichts das Hauptquartier des Prinzen von Pontecorvo noch immer in Odensee. — Auf Langeland sollen sich bereits 1500 Franzosen befinden. — An die Hansestädte ist nun die Aufforderung gegangen, den Sold für eine bestimmte Anzahl von Truppen zu entrichten.

Von der Niederelbe, vom 20. April.

Mit der Kopenhagener Post vom 12. d. hat man Bericht aus Schweden erhalten, daß ein Theil der englischen Expeditions-Flotte zu Gothenburg angekommen sey. — Da diese Nachricht aber nur durch ein genommenes Schiff nach Helsingör gekommen ist, so fehlt es noch an den nähern

Details. Von der französischen Armee im Dänischen sind mehrere Korps rückwärts verlegt worden. Es hieß zwar dieser Tage, es wären einige davon nach der Insel Seeland gelangt, allein es fehlt noch an Gewissheit hierüber. — Gestern Abend um 7 Uhr entstand bei dem Thorschluß von Hamburg, wo bei schönem Wetter mehrere tausend Menschen ausgesperrt worden waren, ein Tumult. Das Volk warf mit Steinen auf das wachhabende holländische Militair, wodurch bis veranlaßt wurde, zuerst blind, hernach scharf zu feuern. Es wurden von dem außerhalb stehenden Volk einige getödtet und verwundet.

Altona, vom 20. April.

Die Post von Kopenhagen vom 12. (wovon die Duplikate über die kleinen Inseln schon vorgestern angelangt waren) ist endlich heute eingetroffen, während die Post vom 16. noch fehlt. Die Anzahl der englischen Schiffe im Belt, so wie im Sund, hatte sich vermehrt. Es kreuzten in jedem derselben 6 Kriegsschiffe, außer den kleineren Fahrzeugen. In den schwedischen Häfen sind, wie man anführt, gegen 150 englische Schiffe, (vermuthlich die Truppen-Expedition), angelangt. Am 7. hatten die Engländer die Insel Fejoe bombardirt. Noch sind von den allirten Truppen keine nach Seeland übergekommen. Es hieß, daß das Hauptquartier des Prinzen von Pontecorvo von Denssee nach Selsested auf Fühnen, wo ein Schloß ist, verlegt werden sollte. Auf Fühnen befanden sich vier französische Regimenter und die spanische Artillerie. Man besorgte, daß die Engländer ein Bombardement gegen die Transportschiffe zu Nyborg versuchen möchten. — Während wir hier heute endlich die lieblichste Frühlingssingewitterung haben, war im Belt nach den letzten Nachrichten noch fortdauernd Eis.

Spanien.

Madrid, vom 10. April.

Unterm 8. d. ist folgendes königl. Dekret an sämtliche Konseils ergangen: „Benachrichtigt, daß Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und König von Italien nächstens in unserer Stadt Madrid eintreffen werden, habe Ich für angemessen gehalten, Sr. k. k. Maj. entgegen zu reisen, um Denselben einen überzeugenden Beweis meiner Ergebenheit für Sr. Maj. erhabene Person, und meines lebhaftesten Verlangens zu geben, die Bande der engen Freundschaft zu befestigen, welche glücklicher Weise zwischen diesem Königreiche und dem französischen Reiche bestehen. Ich werde dem zufolge übermorgen, den 10. d., nach Burgos abreisen, und da meine Abwesenheit nur von kurzer Dauer seyn wird, so habe Ich, in Anbetracht der jetzigen Umstände, beschlossen, meinen theuern und geliebten Oheim, den Infanten D. Antonio, in welchen Ich mein ganzes Vertrauen gesetzt habe, zur Expedition aller wichtigen und dringenden Angelegenheiten, die bis zu meiner Rückkehr vorkommen könnten, zu bevollmächtigen. Ich der König.“ — Am nämlichen Tage erschien eine öffentliche Kundmachung des Konseils über die bevorstehende Abreise des Königs, verbunden mit Ermahnungen zur Ruhe, zur Treue und zum Gehorsam, vorzüglich aber zu einem freundschaftlichen und zuvorkommenden Betragen gegen die franz. Truppen.

Bayonne, vom 26. April.

* Gestern ist der Prinz von Asturien, begleitet von dem Obersthofmeister, Herzoge von St. Charles, von dem Herzoge von Infantado, dem Domherrn Escocquiz, den Ministern Cevallos, Muspuz und Labador, den Grafen von Villanero und Orgaz, den Marquis d'Yerbe und von Suadalecarar, hier angekommen. Se. königl. Hoheit sind in dem Hause abgestiegen, das der Infant Don Carlos bewohnt. Die Infanten machten nach Ihrer Ankunft Ihrer Majestät dem Kaiser von Frankreich ihre Aufwartung. — Um zwei Uhr Nachmittags hat der Kaiser beide Infanten besucht. Um 6 Uhr sind Se. k. Hoheit auf das Lustschloß, das Se. Maj. bewohnen, gekommen, und haben mit Ihnen gespeiset. — Man richtet in der Stadt eine Wohnung für den König Karl IV. und für die Königin ein. — Vorgestern haben Einwohner hiesiger Stadt vor dem Schlosse von Marsac den Nationaltanz, Pamperruque genannt, getanzt. Von alten Zeiten her ist dieser Tanz eine Art von Huldigung für fürstliche Personen; er wird bei dem Schall der Trommel, von 13 Personen, 7 Männern nämlich und 6 der angesehensten und schönst. Frauenzimmer, in einer sonderbaren u. seltsamen, aber kostbaren Kleidung, aufgeführt. Der Kaiser hat es nicht verschmäht, dieses für ihn neue Schauspiel anzusehen.

Portugal.

Lissabon, vom 9. April.

Unterm 5. d. ist hier folgende Proklamation des Gen.

Junot, nunmehrigen Herzogs von Abrantes erschienen: Der Oberbefehlshaber der Armee von Portugal, in Anbetracht, daß einige Soldaten oder Bürger des Königreichs Portugal durch falsche Proklamationen, deren einziger Zweck ist, sie an Bord der engl. Eskadre zu locken, sich verschaffen lassen, und um zu verhindern, daß Niemand das Opfer der treulosen Vorspiegelungen der Befehlshaber der feindlichen Station werde, dekretirt: 1) Alle Kommunikation zwischen dem Königreiche Portugal und jedem zu den engl. Eskadren gehörigen Schiffe ist ausdrücklich verboten. Die Kommandanten der Forts und Batterien sind demnach angewiesen, auf jedes Schiff, das, unter irgend einem Vorwande, selbst mit Parlamentärflagge, an der Küste erscheinen würde, Feuer zu geben. 2) Jeder Offizier, der ein Fahrzeug, eine Barke oder Schaluppe ans Land kommen läßt, wird degradirt und einem Kriegsgerichte übergeben. 3) Jeder, der aus irgend einem Beweggrunde sich an Bord der englischen Flotte begiebt, wird vor eine Militärkommission gestellt, und zu einer wenigstens 6monatlichen Verhaftung, oder, nach der Wichtigkeit des Falls, zur Todesstrafe verurtheilt. 4) Jeder Schiffspatron, der überfährt wird, irgend jemanden, der sich an Bord der englischen Fregatte begeben hat, behilflich gewesen zu seyn, wird mit dem Tode bestraft. 5) Alle jene, die Soldaten der portugiesischen Armee zur Desertion verleiten, werden, als Falschwerber, mit dem Tode bestraft. 6) Jeder, der einen Schiffspatron, der Emigranten an Bord der engl. Eskadre geführt hat, angiebt, erhält 100 Cruzaden für die Denunziation eines Flüchtlings, und 200 Cruzaden für die Denunziation eines Falschwerbers oder Spionen. 7) Das Vermögen aller jener, die Portugal verlassen haben, um sich an Bord der engl. Eskadre zu begeben, wird sequestrirt, wenn sie nicht vor dem 20. April in das Königreich zurückgekehrt sind. 8) Der franz. peinliche Militär-Coder ist nach Verfluß von 8 Tagen, auf die portugiesische Armee anwendbar; jeder Deserteur wird demzufolge mit dem Tode bestraft werden. 9) Jedes Ficherfahrzeug, das ohne gegenwärtiges Dekret terossen wird, wird zum Vortheile desjenigen, der es angehalten hat, konfisziert.

E n g l a n d.

L o n d o n, vom 2. April.

Am 30. März hat Sir James Saumarez, welcher un-

se Flotte in der D i s t e e Kommandiren soll, vom Könige Abschied genommen. An demselben Tage überreichte die Stadt London durch den Lord Mayor und andre Deputirten dem Könige eine Adresse, worin sie ihre Anhänglichkeit und Ergebenheit zu erkennen gaben. — Jene Flotte wird in einzelnen Divisionen nach der Ostsee abgehen. Sir Samuel Hood kommandirt auf dem Centaur unter Admiral Saumarez. — Unter den nach Schweden bestimmten Truppen befinden sich die gesammte deutsche Legion, 6000 Mann Fußgarden und verschiedene Regimente Cavallerie. — In Nachrichten aus Philadelphia, vom 28. Febr. heißt es, General Moreau sey in einem für die vereinigten nordamerikanischen Staaten nachtheiligen Plan verwickelt. Newporcker Blätter führen an, es sey Befehl gegeben, ihn zu arretiren. — Aus Anlaß einer königlichen Botschaft wegen der an Schweden zu bezahlenden Subsidien, sagte der Staatssekretair, Hr. Canning, am 17. März im Unterhause: Ich glaube nicht, daß wegen Bewilligung dieser Subsidien irgend eine Opposition stattfinden wird. Ich beschränke mich daher nur auf wenige Bemerkungen. Die Treue und Standhaftigkeit des Königs von Schweden, unter allem Wechsel der Dinge seiner Verbindung mit England getreu zu bleiben, ist bewundernswerth, und in unsern Zeiten beispiellos. Der vorige Subsidientraktat mit Schweden hatte bloß die Vertheidigung von Pommern zum Gegenstande, und hörte auf, als sich der König aus Deutschland zurückzog. Im Okt. des vorigen Jahrs wurden in Folge jenes Traktats die letzten Subsidien bezahlt, und von jener Zeit an bis zur Unterzeichnung des neuen Traktats haben Se. schwedische Majestät weder Subsidien von Großbritannien verlangt noch erhalten. In der Zwischenzeit sind selbige aufgefordert worden, nicht bloß Frieden mit Frankreich zu schließen, sondern auch der Konföderation gegen England beizutreten. Der König hat aber diese Vorschläge verworfen, und ist nun genöthigt, sein eigenes Reich zu vertheidigen. Unter diesen Umständen fodert uns alles auf, den schwedischen Monarchen zu unterstützen. Bei den meisten Subsidientraktaten, die wir mit fremden Mächten geschlossen, wurden die Subsidien zu thätigen Operationen gegen den gemeinschaftlichen Feind bewilligt. Jetzt aber werden Subsidien bewilligt, nicht um Eroberungen zu machen,

Fondern um einen andern Souverain, der der Verbindung mit Großbritannien getreu geblieben, in Stand zu setzen, sein eigenes Land zu vertheidigen. Ein Subsidiensvertrag ist indeß nicht ganz ohne Beispiel. Aehnliche Subsidien wurden dem Könige von Preussen während des siebenjährigen Kriegs bewilligt. Bei andern Subsidiensverträgen war es gebräuchlich, die Anzahl der Macht zu bestimmen die agiren sollte, und für die man Subsidien gab. Im jetzigen Falle, so wie ehemals mit Preussen, ist aber eine solche Stipulation unnöthig. Der einzige Unterschied, der zwischen dem jetzigen Subsidiensvertrag und dem ehemaligen mit Preussen, der zum Muster genommen worden, statt findet, ist der, daß an Schweden die Subsidien monatlich bezahlt werden, während der König von Preussen das Geld auf einmal erhielt, und der Gebrauch desselben seiner eigenen Disposition überlassen wurde. Die ganze an Schweden in einem Jahre zu bezahlende Summe beträgt eine Million und 200.000 Pf. Sterl.; 100,000 Pf. St. sind bereits aus dem Kreditivum des letzten Jahrs entrichtet. Ich trage also darauf an, daß Sr. Maj. noch eine Million 100,000 Pf. Sterl. bewilligt werden, um Ihre Verbindlichkeiten gegen den König von Schweden erfüllen zu können. — Hr. Whitbread: Ich bewundere allerdings die Treue Sr. schwedischen Majestät; allein auch Oestreich hat eine ähnliche Treue bewiesen; und wird der König von Schweden durch den Drang der Kriegsumstände in eine ähnliche Lage versetzt, wie Oestreich und Rußland, so würde dieser Monarch seiner Ehre und seinem Charakter gar nichts vergeben, wenn er, so wie jene, Frieden schloße. Das Klügste, was der König von Schweden jetzt thun könnte, wäre, daß er unter den jetzigen Umständen Frieden mit Frankreich machte. Indem wir den König von Schweden auffodern, und in Stand setzen, den Krieg zu verlängern, tragen wir vielleicht dazu bei, ihn in eine Lage zu versetzen, daß er in der Folge weit nachtheiliger Friedensbedingungen annehmen muß, als wir er jetzt erhalten könnte. Sehr tadelnswert ist der Artikel des Traktats, daß Schweden keinen Frieden, oder auch nur einen Waffenstillstand, ohne Englands Einwilligung, schließen können. Wöte sich eine günstige Gelegenheit für England zum Frieden mit Frankreich dar, würden wir uns da um Schweden bekümmern, falls dieses den Frieden nicht haben wollte? Eine ähnliche Verpflichtung ward im letzten Kriege mit dem Könige von Sardinien eingegangen. Es ward stipulirt, daß wir nicht eher Frieden mit Frankreich schließen wollten, als bis der König von

Sardinien wieder in seine Staaten eingesetzt wäre. Und wir schlossen den Frieden von Amiens, und mußten den König von Sardinien seinem Schicksale überlassen. Auch hätte in dem Traktat mit Schweden etwas stipulirt werden sollen, daß es auch seiner Seite dazu mitwirken wolle, unsre letzten Kabinettsordres in Absicht der Schifffahrt mit in Ausführung zu bringen. — Herr Canning: Was diesen letztern Punkt betrifft, so hat die Regierung darüber die besten Zusicherungen von Schweden erhalten: der schwedische Minister in England ist bevollmächtigt worden, die nöthigen Arrangements in dieser Hinsicht zu verabreden. Herr Fosberry: Das Geld, was wir Schweden bewilligen, wird am Ende seinen Weg nach Petersburg oder nach Paris finden, u. der Sukkurs, den wir nach Schweden schicken, wird nur den Ruin des Königs befördern. — Diesem widersprachen Lord Petty und andere. Am Ende ward der Antrag des Staatssekretärs, Hrn. Canning, bewilligt.

Türkei.

Von der Donau, vom 26. April.

Aus ungarischen Zeitungen war neulich in deutsche eine Nachricht aus Bucharest übergegangen, nach welcher zu Konstantinopel unter den Janitscharen, die angeblich dem Kriege mit England abgeneigt wären, abermals ein fürchterlicher Aufruhr ausgebrochen seyn sollte. Die neueste Wiener Zeitung vom 23. April schweigt hievon gänzlich und Privatbriefe von daher äußern die Vermuthung, daß die ganze Sache entweder erdichtet, oder doch sehr übertrieben sey.

Carlsruhe. [Logis.] In Philipp Macklors Behausung im großen Cirkel No. 46. ist für eine stille Haushaltung auf den 23. July ein Logis zu vermieten; bestehend in drei tapetirten Zimmern, Küche, Speise- und Speisekammer, Keller, Holzstall, &c.

Carlsruhe. [Bath = Arzt.] Herr Medizinalrath Louden, Hof-Batharzt an den Höfen von Bayern, Würtemberg und Baden, benachrichtigt ein geehrtes Publikum, daß er dahier angekommen und sich nur einige Tage aufhalten wird. Alle Personen, welche seine Hülfe verlangen, wird er zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen. Er logirt im Darmstädter Hof.

Carlsruhe. [Kirschen- und Mannheimer-Wasser zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem sind nunmehr, nebst allen Sorten ächten Schweizer und Oberrheinischer Kirschenwasser, auch rothes und weißes Mannheimer Schmelz- und Wachholder-Wasser, Kaugummi und Bouillonweiß, in den billigsten Preisen zu haben.

Reinhold, Mundschenk.

Carlsruhe. [Sonn- und Regenschirm-Reparatur betreffend.] Die hiesige Dreher-Kunst benachrichtigt das geehrte Publikum, daß sie alle vorkommende Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen bestens und auf's genaueste bedienen werden.